



Der Chevalier André-Michel de Ramsay (1686-1743), in Schottland geboren, ist in Frankreich gestorben, wo er als quietistischer Katholik (er war Fénelons Privatsekretär) und im Umfeld der Stuarts lebte (er war Hauslehrer von Jacobs III. Kindern).

Im Mai 1723 wurde er als „Justizritter im Orden der Hospitaliter vom Heiligen Lazarus aus Jerusalem“ aufgenommen, einem militärischen Mönchsorden, dessen Ursprung auf die Zeit der Kreuzzüge zurückgeht.

1727 veröffentlichte er einen Bestseller, „Die Reisen des Cyrus“, der sowohl im 18. als auch im 19. Jahrhundert und sowohl in Frankreich als auch in England etwa dreißigmal wieder aufgelegt wurde; er verfasste auch philosophische und theologische Werke.

Da sein Ideal eine den ganzen Globus umspannende Republik war, hielt er einen Universalismus auf der Basis einer natürlichen Religion für erforderlich, propagierte dauerhaften Frieden und sah sogar die französische Revolution voraus.

1730 wurde er in London als Mitglied der „Royal Society“ und Freimaurer in die Loge „Horn“ aufgenommen. 1736 las er seine berühmte „Rede“ vor, die in ihren verschiedenen Fassungen eine außerordentliche Begeisterung bei den Maurern auslöste.

Die Freimaurer, welche „Die Reisen des Cyrus“ und die „Rede“ als Erben einer ägyptischen, griechischen, biblischen und ritterlichen Kultur gelesen hatten, erkannten sich darin wieder in ihrer Sehnsucht nach mehr Freiheit, mehr Gleichheit und mehr Brüderlichkeit. Rituale wurden zu Hunderten nach dem vorgeschlagenen Muster verfasst: „Eine Legende, Dekore, Symbole, Erkennungszeichen, Geheimnisse, eine Inszenierung, Schaffung einer Hierarchie“, so dass zunächst eine Vielzahl ungeordneter, frei wuchernder Schottischer Rituale erzeugte. Getreu unserem Prinzip „Ordo ab chaos“, wurden diese Rituale zu einem System von schottischen Hochgraden ausgebaut, zunächst der Ritus für die Perfektionslogen, dann ab 1801 der Alte Angenommene Schottische Ritus, wie wir ihn seit 1804 in institutionalisierter Form betreiben.

Der Ritter de Ramsay kristallisiert also eine Kombination der operativen, spekulativen und Einweihungswege und wird somit zum Impulsgeber und Wegweiser der Schottischen Lehrart, die sich durch die Einführung des Geistes der militärischen Mönchsorden in die Andersonsche Freimaurerei kennzeichnet.

Vom anthropologischen Standpunkt aus können die Schottischen Hochgrade als ein Versuch aufgefasst werden, die Einheit des Seins in der von Georges Dumézil nachgewiesenen dreigeteilten Funktionalität der Menschengruppe zu verwirklichen.

Die ursprüngliche Sequenz „Ackerbauer, Krieger, Priester“ wird, verallgemeinernd gesagt, zur Sequenz „laboratores, bellatores, oratores“, was wir abwechselnd und manchmal gleichzeitig auch sind. Denn:

Einzelnen und zusammen arbeiten wir an etwas, das man sich nicht zu scheuen braucht, beim Namen zu nennen, und zwar an geistigen Meditationen.

Wir liefern geistige Schlachten, die auf einem distanzierten und am Anderen erprobten Nachdenken gegründet sind.

Wir senden uns gegenseitig moralische Botschaften gemäß den Verfassungsgrundsätzen des Grand Orient de France und des ritterlichen Ehrenkodex, die wir gleichzeitig in Frage stellen.

Der Rittertitel, der bei verschiedenen Graden unseres Ritus unserer Identität zugrunde liegt, zwingt uns dazu. Ich will noch darauf zurückkommen.

Jacques ORÉFICE

Am 26. November 2016 haben die Perfektionslogen vom Großraum Paris im Rahmen einer den Meistern des Großen Orients von Frankreich zugänglichen Tempelarbeit unter Mitwirkung des Areopags „Ritter de Ramsay“ vom Obersten Rat ein Symposium unter dem Motto „Ramsay, der Schotte“ im „Arthur-Groussier-Tempel“ des Cadet-Hotels veranstaltet. Der Sitzungsbericht erscheint in einer neuen Sammlung „Die Schottischen Essays“, die auf der AMHG-Webseite herunterzuladen ist.